

**Dr. Siegfried Schröer**  
**Schlehdornweg 31**  
**35041 Marburg**

21.02.2005

An die Herausgeber der  
Frankfurter Allgemeinen Zeitung  
Frankfurt a.M.

Sehr geehrte Herren,  
ich bitte um Veröffentlichung des folgenden Leserbriefs:

Der Leserbrief des Lesers Horst Braun aus Heiligenhaus vom 21. Februar 2005 (zu Hans-Joachim Fischers Artikel „Ein Alptraum greift um sich“ vom 8. Februar 2005) führt etliche gängige Klischees und Vorurteile über den Katholizismus auf und bestätigt damit ungewollt nur die Ausführungen Fischers. Einer ökumenischen Verständigung wäre es dienlicher, bestimmte katholische Positionen, die dem Zeitgeist zuwider laufen, zunächst einmal zu kennen und zu verstehen zu suchen, statt sie in Bausch und Bogen zu verurteilen. Wer dem Papst bzw. der Katholischen Kirche eine Mitschuld an dem Massenelend und der Erniedrigung der Frau in Südamerika und Asien vorwirft, hat vom katholischen Verständnis christlicher Moral tatsächlich nichts verstanden und betreibt Brunnenvergiftung. Hier nur so viel: Die katholische Morallehre traut dem an Christus glaubenden Menschen in der Tat viel zu und mutet ihm auch viel zu, was den verantwortlichen Umgang mit der Sexualität betrifft. Aber auch für Katholiken ist das Gewissen die letzte Instanz und gilt im übrigen der alte moraltheologische Grundsatz „Ultra posse nemo tenetur“ (Niemand ist zu mehr verpflichtet, als er halten kann). Ansonsten sollte man dem Papst und dem Katholizismus kein geläutertes Christentum absprechen, wie es Herr Braun offensichtlich für die Kirchen der Reformation in Anspruch nimmt. Schließlich hat die Katholische Kirche sich intensiv mit den Anliegen der Reformation und der Aufklärung auseinandergesetzt und sich nicht wenige davon auch zu eigen gemacht (und sei es in mancher Hinsicht erst beim 2. Vatikanischen Konzil) und ist sie nicht weniger „durch das Fegefeuer des Nazismus und des Bolschewismus gegangen“ als die Kirchen der Reformation, was gerade in besonderer Weise für die polnischen Katholiken und den polnischen Klerus gilt.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Siegfried Schröer)